

Windbläss zeigt sich in Bestform

Jubiläum Zu seinem 10-jährigen Bestehen präsentierte sich Windbläss mit einem besonderen Konzert in der Webstube Bühl. Das ständige Ensemble des Vereins Hausorgel Toggenburg intonierte neue Kirchenmusik im Volkston, für einmal ohne Wolfgang Sieber.

Peter Küpfer
redaktion@toggenburgmedien.ch

Die Konzerte nach der jährlichen Hauptversammlung in der heimlichen Webstube Bühl hoch über Nesslau gehören zur Tradition. Wie in den Programmen der vergangenen zehn Jahre kombinierte Windbläss auch zu seinem Jubiläumskonzert volkstümliches Erbe mit Offenheit gegenüber der Moderne, meistens gepaart mit einem Schuss Humor. Diese Ingredienzien kamen auch beim ganz unpathetischen, dafür umso attraktiveren Jubiläumskonzert zum Tragen: Exponenten der windblässigen Hausmusik (Darina Spinnler, Violine; Markus Meier, Blockflöte; Heidi Preisig-Bollhalder, Hausorgel) und als Gast Heltin Guraziu (Kontrabass) spielten die «Neue Kirchenmusik im Volkston in 7 Teilen» von Fabian Müller (geb. 1964).

Besinnlich-lüpfig mit Tanzfreude

Das zeitgenössische Werk des gefragten Zürcher Komponisten wurde im Vorjahr komponiert und war eine Auftragsarbeit für die Zürcher Kunst-Klang-Kirche. Geschrieben für Orgel oder Harmonium und weitere Instrumente, wurde Müllers Komposition der Windbläss-Formation angepasst. Und noch ein Kunststück vollbrachten die wendigen Windblässe: Erst kurze Zeit vor dem Konzert erhielten sie die Nachricht, Wolfgang Sieber habe sich an der Schulter verletzt und könne nicht teilnehmen. Natürlich wären Cembaloklänge, gespielt vom Toggenburger Meister, wohl noch das Sahnetüpfchen gewesen – die Windblässe kompensierte den Ausfall jedoch spielend, im Doppelsinn des Wortes.



Das Ensemble: Markus Meier, Heidi Preisig, Darina Spinnler und Heltin Guraziu (von links).

Bilder: Peter Küpfer

Wie viel Arbeit und Engagement hinter dem Konzert stand, konnte man ahnen. Die Windblässe musizierten mit Hingabe, gewohnter Präzision und sichtlicher Freude. Fabian Müllers Musik war zwar nicht widerstandslos eingängig, aber auch nicht modernistisch-experimentell. Das Besinnliche an ihr atmete Licht, Luft und Leichtigkeit. Lüpfiges intonierte das gut aufeinander eingespielte Team besinnlich und Besinnliches durchwoben mit Tanzfreude. Dies nicht nur in dem vom Komponisten als «Humoreske» bezeichneten Stück, auch bei anderen, hin und wieder auch ernst-wehmütigeren Klängen. Liedhaftes erinnerte in warmen Molttönen an «Simmeli-bärg», in anderen Teilen vermeinte man wie von ferne ein Zäuerli zu vernehmen oder die Dorfmusik ihr «Zoge n am Boge, de Landamma tanzäd» spielen zu hören.

Orgelschicksale neu entdeckt

Jost Kirchgraber steuerte zwischen den einzelnen Sätzen von Müllers neuer Kirchenmusik sechs Anekdoten aus den Schicksalen von Toggenburger Hausorgeln bei. Er konnte sich dabei nicht nur auf sein immenses kunst- und musikhistorisches Wissen abstützen, sondern auch auf viel Selbsterlebtes im Zuge seiner eigenen Forschungstätigkeit. Nicht immer waren sich Erben alter Hausorgeln bewusst, was für Schätze sich in ihren Firstkammern erhalten hatten (siehe Zweittext). Die pointiert im schönsten Dialekt vorgetragenen Hausorgelschicksale gingen unter die Haut – es wurde deutlich, wie eng sie auch mit den menschlichen zusammenhängen.

Wenn Studenten mit Orgelpfeifen fechten

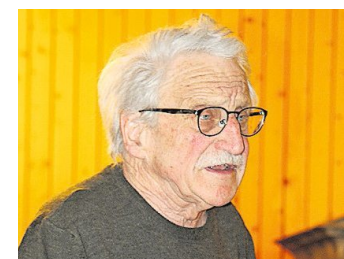
Anekdoten Jost Kirchgraber erwähnte in seinen «Orgelschicksalen» auch den Fall einer Hausorgel aus der Hand von Hans Melchior Grob, die er vor 40 Jahren in der unbenutzten Firstkammer im Altbau eines Wildhauser Hotels angetroffen hatte – es sei nur noch eine Ruine mit schadhafte Pfeifen gewesen, von denen eini-

ge beschädigt am Boden lagen. Ja, sagte die Wirtin, vor Zeiten habe das Hotel im Altbau halt auch weniger betuchte Gäste beherbergt, unter anderem Studenten.

Die hätten mit den Orgelpfeifen Fechtübungen abgehalten. Die wertvolle Orgel mit Baujahr 1794 wurde später mit Hilfe von

Sponsoren fachmännisch restauriert. Der damalige Restaurator war niemand anderer als Markus Meier, der sich zu dieser Zeit in seiner Ausbildung bei Orgelbauer Manfred Mathis in Näfels befand. (pek)

Peter Küpfer
redaktion@toggenburgmedien.ch



Jost Kirchgraber

Raiffeisenbank Mittleres Toggenburg

«Halten Sie jetzt an Ihrer Anlagestrategie fest»

Diese ebenso einfache wie klare Aussage von Roland Kläger, Leiter Investment Solutions der Raiffeisen-Gruppe, zog sich wie ein roter Faden durch sein Referat anlässlich des jährlichen Raiffeisen-Finanzapéros.

Am vergangenen Dienstagabend folgten rund 80 Kundinnen und Kunden der Einladung der beiden Raiffeisenbanken Obertoggenburg und Mittleres Toggenburg in die Aula des BWZ Wattwil. Neben aktuellen Informationen zur Situation an den Finanzmärkten erhofften sie sich wertvolle Tipps für ihre eigenen Anlageaktivitäten. Und sie wurden nicht enttäuscht: Der ausgewiesene Finanzmarkt-Spezialist Roland Kläger erläuterte die komplexen Zusammenhänge anschaulich und verständlich, nahm dabei Bezug auf aktuelle politische und weltwirtschaftliche Entwicklungen.

In Zeiten politischer und wirtschaftlicher Veränderung, volatiler Aktienmärkte und unsicherer Zinsprognosen warnte er vor angstgetriebenem, hektischem Verhalten an der Börse, vor Klum-

penrisiken im Anlageportfolio und Experimenten mit spekulativen Wertschriften.

Trotz des spürbaren Aufwärtstrends bei den US-Zinsen ist für Kläger kein Ende des Tiefzinsniveaus in der Schweiz absehbar, weshalb auch in naher Zukunft mit Schweizer Franken-Obligationen nur sehr bescheidene Renditen zu erwarten seien.

Anhand eines Rückblicks auf die letzten 120 Anlagejahre an der Schweizer Börse konnte er aufzeigen, dass sich ein Engagement in Aktien auch mit zeitweiligen Rückschlägen auf lange Sicht lohnt. Dabei sei es massgebend, sich nicht von Stimmungen an den Märkten beeinflussen zu lassen, sondern seine Anlagestrategie konsequent zu verfolgen. Wie wichtig gerade bei instabilen Märkten das «Investiert-Bleiben» und damit Festhalten an einer langfristig ausgelegten Strategie ist, führte der Referent anhand eines Foliensatzes eindrücklich vor Augen, welche die markant reduzierte Jahresrendite durch das Verpassen der besten Tage eines Anlagejahres zeigte.

Bei allen derzeit geopolitischen Brandherden wie Brexit, Verschuldung in Frankreich und Italien, US-Handelsstreit klang es für manchen Zuhörer zwar unpektakulär, dafür umso einleuchtender, wenn Anlagespezialist Kläger klassische Schweizer Aktien für ihre Wertbeständigkeit und hohe Dividendenrendite lobte. Er hielt fest, dass er nachhaltige Dividendenrenditen von 3 Prozent und mehr als willkommene Ertragsquelle betrachte.

Beim Apéro ergab sich die Gelegenheit für das eine oder andere vertiefte Gespräch mit den anwesenden Kundenberatern, welche auch rege genutzt wurde. (pd)



Roland Kläger, Leiter Raiffeisen Investment Solutions. Bild: PD

Kurs für neueingeteilte Feuerwehrleute

Wattwil/Lichtensteig In der zweiten Wochenhälfte, vom Mittwoch, 27. Februar, bis Samstag, 2. März, führt der Feuerwehrverband Toggenburg in den Gemeinden Wattwil und Lichtensteig den Einführungskurs für neueingeteilte Feuerwehrleute durch. An diesen Tagen lernen die neuen Feuerwehrleute aller acht Toggenburger Ortswehren das Feuerwehrhandwerk kennen. Darunter fallen nicht nur das Löschen von Bränden, sondern auch das Retten von Personen und das Vermindern von Schäden.

Fahrzeuge können den Strassenverkehr behindern

Die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer der Ortswehren werden an den vier Übungstagen an verschiedenen Arbeitsplätzen in den Gemeinden Wattwil und Lichtensteig tätig sein. Für einen Teil der Lektionen kommt die Wärmegewöhnungsanlage im Flooz zum Einsatz. «Wir sind froh, dass wir auch in diesem Jahr genügend Gebäude für unsere Übungen gefunden haben», dankt Heiri Rhyner, Kommandant der Feuerwehr Wattwil-

Lichtensteig, der Bevölkerung. Bei mehreren Arbeitsplätzen sei es im Rahmen der Übung unablässig, dass Feuerwehrfahrzeuge auf der Fahrbahn abgestellt werden und den Verkehr behindern. Die jungen Feuerwehrleute werden die Feuerwehrfahrzeuge gemäss den Regeln sichern und

auch den Strassenverkehr an verschiedenen Stellen regeln. «Wir bitten die Verkehrsteilnehmer hierfür um Verständnis, denn vielleicht sind sie ja einmal selber froh um die freiwillige Arbeit, welche die Feuerwehr in unserer Region immer wieder leistet», sagt Heiri Rhyner. (pd)



Die neueingeteilten Feuerwehrleute üben unter anderem das Löschen von Bränden mit einem geeigneten Löschmittel. Bild: Sabine Camedda